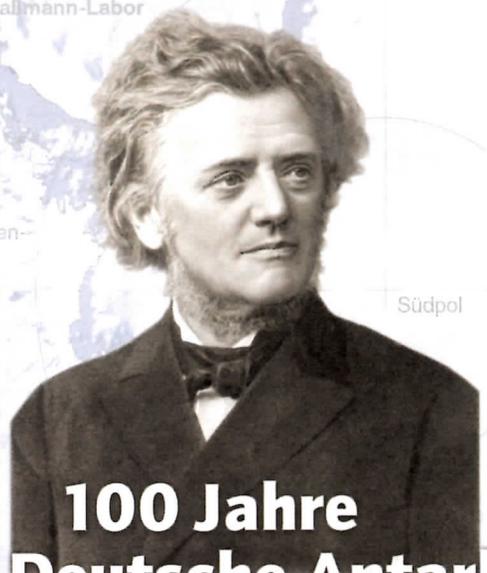
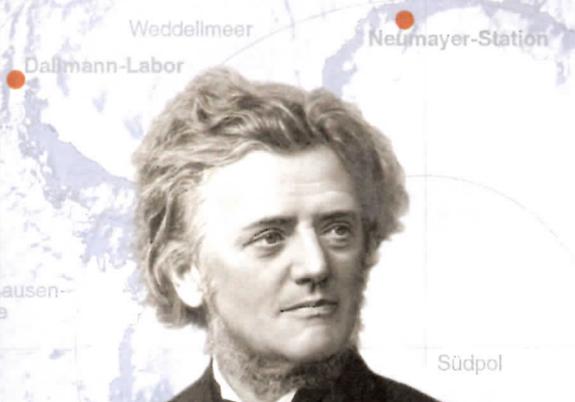
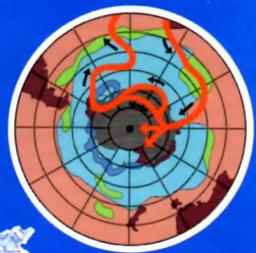


2001



100 JAHRE DEUTSCHE ANTARKTISFORSCHUNG

Georg von Neumayer
1826-1909



100 Jahre Deutsche Antarktisforschung JUBILÄUMSBRIEF



Quelle: Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung

Deutsche Post

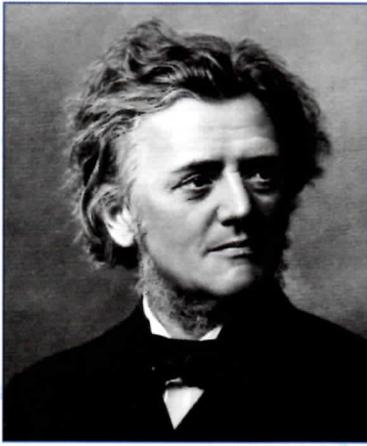


1901-1903

1. Deutsche Südpolarexpedition

Ballonaufstieg für meteorologische Messungen am 29.3.1902

Quelle: Institut für Länderkunde, Leipzig



Georg von Neumayer (1826-1909)

Georg von Neumayer – Initiator der deutschen Südpolforschung

Georg von Neumayer gilt heute als Vater der deutschen Antarktischforschung. Seit den 1870er Jahren kämpfte der Geophysiker und Leiter der Deutschen Seewarte in Hamburg in unzähligen Vorträgen und Publikationen – ein 1901 veröffentlichtes Buch trägt den Titel „Auf zum Südpol“ – für die wissenschaftliche Erforschung der südlichen Polarregion. Er organisierte 1882/1883 das erste Internationale Polarjahr und schuf als Vorsitzender der Deutschen Kommission für Südpolarforschung die Grundlagen der Gauss-Expedition 1901. Nach ihm ist die erste bundesdeutsche Forschungsstation auf der Antarktis benannt, die 1981 im Norden des antarktischen Festlandes erbaut wurde.

Mit dem „Gauss“ in das ewige Eis – Die erste deutsche Südpolarexpedition

Am 11. August 1901 startete der „Gauss“ (wie das Schiff damals von den Expeditionsmitgliedern genannt wurde), ein 46 Meter langes und komplett aus Holz gebautes Polarforschungsschiff, von Kiel aus zur ersten Deutschen Südpolarexpedition. Ziel der 31-köpfigen Forschungsreise unter Leitung des Geographen und Geophysikers Erich von Drygalski war die wissenschaftliche Erkundung der eisigen Region. Das Schiff fuhr zunächst Richtung Kapstadt, von dort zu den Kerguelen-Inseln im Indischen Ozean und dann südlich Richtung Antarktis, wo es am 14. Februar 1902 die Treibeisgrenze erreichte. Nur eine Woche später, am 21. Februar, wurde der „Gauss“ bei 66° Süd für ein ganzes Jahr vom Eis eingeschlossen. Die insgesamt



Erich von Drygalski
(1865-1949)

fünf Wissenschaftler an Bord nutzten die Zeit für vielfältige Forschungen: Auf Schlitten erkundeten sie die Region, nahmen Gesteinsproben auf dem etwa 80 Kilometer entfernten Festland – vom Expeditionsleiter „Kaiser-Wilhelm-II.-Land“ getauft –, untersuchten die Beschaffenheit und Bewegung des Eises und betrieben außerdem meteorologische und meeresbiologische Studien. Am 8. Februar 1903 schließlich wurde das Schiff vom Eis freigegeben und trat Ende März seine Rückfahrt an. Ende November 1903 – und damit mehr als zwei Jahre nach Reisebeginn – trafen die erfolgreichen Expeditionsteilnehmer wieder in Kiel ein. Die reichhaltige wissenschaftliche Ausbeute veröffentlichte Erich von Drygalski in den folgenden drei Jahrzehnten in 20 Bänden und zwei Atlanten.



Kaiserpinguine besuchen den „Gauss“

Die „Polarstern“ – eine schwimmende Forschungsstation

Auch 100 Jahre nach dieser ersten deutschen Expedition ist das wissenschaftliche Interesse an der Antarktis ungebrochen. Seit 1982 betreibt das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung ein speziell dafür ausgerüstetes Forschungs- und Versorgungsschiff: die „Polarstern“. Diese schwimmende Forschungsstation, die mittlerweile 33 Expeditionen hinter sich hat, ist fast elf Monate des Jahres unterwegs – während unserer Wintermonate in der Antarktis und im Sommer in der Arktis. Die „Polarstern“, ein 118 Meter langer, doppelwandiger Eisbrecher, ist eines der derzeit leistungsfähigsten Polarforschungsschiffe der Welt. Neun perfekt ausgestattete Labors unterstützen bis zu 50 Wissenschaftler und Techniker bei ihren Forschungsvorhaben in den Bereichen Biologie, Geologie, Geophysik, Chemie, Ozeanographie und Meteorologie. Das Schiff besitzt außerdem Kühlräume und Aquarien, um unter anderem lebende Meerestiere transportieren zu können.



„Auf zum Südpol“

- Die Erforschung der Antarktis

1773

Der englische Seefahrer James Cook überquert während seiner zweiten Weltumsegelung (1772–1775) erstmals den südlichen Polarkreis. Er sichtet jedoch kein Land und muss wegen großer Eismassen wieder nordwärts drehen.

1819–1821

Der russische Forschungsreisende Fabian Gottlieb von Bellingshausen umsegelt im Auftrag von Zar Alexander I. das Südpolargebiet und entdeckt dabei zwei dem Festland vorgelagerte Inseln: „Peter I.“ und „Alexander I.“

1823

Zur Erkundung neuer Walfanggebiete dringt der Brite James Weddell weit in die antarktischen Gewässer vor und entdeckt das später nach ihm benannte „Weddellmeer“.

1837–1843

Gleich mehrere Forscher begeben sich auf die Suche nach der genauen Lage des südlichen Magnetpols und erkunden dabei den Küstenverlauf des antarktischen Festlandes: Der Franzose Jules S. C. Dumont D'Urville entdeckt das „Adélieland“, der Amerikaner Charles Wilkes „Wilkesland“ (beides im Südosten der Antarktis) und der Brite James Clark Ross „Victorialand“, das Ross-Schelfeis, die Ross-Insel sowie die Vulkane Mount Erebus und Mount Error (im Süden). Den magnetischen Südpol erreichen die Seefahrer nicht.

1882/1883

Georg von Neumayer, Direktor der Deutschen Seewarte Hamburg und Vorsitzender der Deutschen Kommission für Südpolarforschung, organisiert das erste Internationale Polarjahr.

1895

Der norwegische Forscher Carsten E. Borchgrevink betritt bei Kap Adare als Erster das antarktische Festland. Während weiterer Expeditionen erforscht er in den nächsten Jahren den Kontinent; 1899 verbringen er und seine Mannschaft den Winter auf dem Festland.

1901–1903

Die deutsche „Gauss-Expedition“ unter Leitung des Polarforschers Erich von Drygalski entdeckt das „Kaiser-Wilhelm-II.-Land“ im Osten der Antarktis.

1908/1909

Ernest H. Shackleton unternimmt den ersten Versuch zur Erreichung des geographischen Südpols; bei 88° 23' s. Breite – knappe 180 km vor dem Ziel – muss die Expeditionsgruppe wegen heftiger Stürme und mangelnder Vorräte umkehren. Einer Gruppe dieser Expedition gelingt es jedoch, den magnetischen Südpol zu erreichen.

1911/1912

Robert Scott und der Norweger Roald Amundsen starten unabhängig voneinander einen neuen Versuch, den geographischen Südpol zu erreichen. Amundsen erreicht das Ziel am 14. Dezember 1911, Scott trifft erst vier Wochen später, am 18.1.1912, ein. Auf dem Rückweg kommen alle Mitglieder der englischen Expedition ums Leben.

1957/1958

Das Internationale Geophysikalische Jahr bringt eine Fülle internationaler Forschungsvorhaben in Gang.

1980

Gründung des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung; der Hauptsitz ist in Bremerhaven, weitere Forschungseinrichtungen des Instituts befinden sich in Potsdam, Helgoland und auf Sylt.

1981

Auf dem Ekström-Schelfeis im Norden der Antarktis wird die erste bundesdeutsche Antarktisstation „Georg von Neumayer“ errichtet. Forschungsschwerpunkte: Geophysik, Meteorologie und Luftchemie auf dem 6. Kontinent.

1982

Das Forschungs- und Versorgungsschiff „Polarstern“ nimmt seinen Dienst auf.

1990

Reinhold Meißner und Arved Fuchs durchqueren in 92 Tagen zu Fuß die Antarktis.

März 1992

Neubau der „Neumayer-Station“; in der unter Schnee liegenden Station leben und arbeiten seitdem bis zu zehn Personen: ein Arzt, Meteorologen, Geophysiker, Ingenieure, Elektriker, Funker und ein Koch.